

## Pressemitteilung

### FidAR begrüßt Reform des Corporate Governance Kodex / „Mehr Frauen in Spitzenpositionen sind Voraussetzung für bessere Unternehmensführung“

Berlin, 27.05.2010: Die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex verstärkt ihre Bemühungen, die Unternehmen zur Berufung von Frauen in Führungspositionen zu bewegen. Die Richtlinien zur guten Unternehmensführung werden dahin gehend reformiert, von den Unternehmen konkrete Pläne einzufordern, wie der Anteil von Frauen in Aufsichtsrat und Vorstand erhöht werden kann. In Ergänzung der allgemeinen Entsprechungserklärung zum Kodex soll zukünftig im Geschäftsbericht in einem Corporate Governance Bericht dargelegt werden, welchen Anteil von Frauen in Führungspositionen das Unternehmen für angemessen hält und bis wann es diesen erreichen will.

„Die Regierungskommission macht endlich ernst mit der Forderung nach mehr Gleichberechtigung in Führungsetagen. Dies ist ein mutiger und richtiger Schritt“, erklärt Monika Schulz-Strelow, Präsidentin der Initiative FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte. „Die bisher zurückhaltend formulierte Forderung im Kodex, bei der Zusammensetzung von Aufsichtsrat und Vorstand auch auf Vielfalt (Diversity) zu achten, wurde von den meisten Unternehmen schlichtweg ignoriert. Wir begrüßen es, dass der Kodex konkretisiert wird. Dort steht jetzt schwarz auf weiß, dass mit Vielfalt eine angemessene Zahl von Frauen gemeint ist. Nun kann sich kein Unternehmen mehr aus der Verantwortung stellen. Gute Unternehmensführung heißt auch mehr Gleichberechtigung in der Führungsetage.“

Börsennotierte Unternehmen stehen nun vor der Aufgabe, bei der Berufung von Aufsichtsräten und Vorständen verstärkt Frauen zu berücksichtigen. „Bei derzeit 12,5 Prozent Frauen in den Aufsichtsräten und 0,5 Prozent Frauen in den Vorständen der DAX-Konzerne werden mittelfristig 100 bis 200 zusätzliche weibliche Top-Führungskräfte gesucht“, betont Schulz-Strelow. „Geeignete Kandidatinnen gibt es genügend. Aber jetzt müssen die Strukturen der Berufungsverfahren aufgebrochen werden. Die Regierungskommission fordert gezielt mehr Transparenz bei der Auswahl von Führungskräften ein. Wir sind gespannt, wie die Unternehmen das umsetzen werden.“

Bereits jetzt zeichnet sich ein Trend ab, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu steigern. Konzerne wie E.ON, SAP und Siemens haben jüngst weitere Frauen ins Spitzenmanagement berufen – zum Teil erstmals. Gleiches gilt für Unternehmen in Frankreich, Finnland, den Niederlanden, Österreich und Spanien, wo derzeit gesetzliche Regelungen bzw. Verschärfungen des Corporate Governance Kodex diskutiert werden oder bereits eingeführt wurden. Die Unternehmen reagieren damit auch auf die zunehmenden Forderungen von Politik und Medien nach mehr Gleichberechtigung in der Wirtschaft. Die Diskussion hat mit der im März angekündigten Einführung einer Frauenquote bei der Deutschen Telekom AG an Intensität deutlich zugenommen.

„Nun ist Bundesfamilienministerin Kristina Schröder gefragt, den im Koalitionsvertrag vereinbarten Stufenplan zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft und im öffentlichen Dienst möglichst schnell vorzulegen“, so Schulz-Strelow. „Die Unternehmen müssen merken, dass auch die Bundesregierung es mit der Gleichberechtigung in der Wirtschaft ernst meint. Eine Selbstverpflichtung der Wirtschaft reicht nicht aus, um substantielle Änderungen durchzusetzen. Wir bleiben bei unserer Forderung nach einer verbindlichen, gesetzlich verankerten Quote von 25 Prozent + Frauen in Aufsichtsräten. Wir spüren den Rückenwind aus den europäischen Nachbarländern, aber auch in zunehmender Weise das Umdenken in der Wirtschaft. Dass die Corporate Governance Kommission jetzt nachschärft zeigt: Das Thema bleibt auf der Agenda.“

Mit der Reform des Corporate Governance Kodex zielt die Regierungskommission grundsätzlich darauf ab, die Unternehmenskontrolle durch Aufsichtsräte weiter zu professionalisieren. Neben der Anforderung entsprechender Fachkenntnisse wird auch die Weiterbildung deutlicher im Kodex verankert. Bereits im Februar hatte die Regierungskommission angekündigt, ein Empfehlungsschreiben zu den Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung von Aufsichtsräten vorzulegen. „Die Kontrollgremien müssen weiter professionalisiert werden“, betont FidAR-Präsidentin Schulz-Strelow. „Es ist erfreulich, dass die Kommission konkretisiert, was Aufsichtsräte können müssen.“ FidAR konzipiert derzeit im Auftrag des Bundesfamilienministeriums ein Programm zur gezielten Qualifizierung von Aufsichtsräten. „Unser Anspruch ist es, dass jedes Aufsichtsratsmitglied die fachliche Qualifikation, Kompetenz und Erfahrung mitbringt, die erforderlich ist, um eine professionelle Aufsicht der Unternehmensführung durch den Aufsichtsrat gewährleisten zu können.“

### **Ihre Ansprechpartnerin**

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e. V.  
Monika Schulz-Strelow, Präsidentin  
Tel.: +49 (30) 26 30 87 37, E-Mail: [Monika.Schulz-Strelow@fidar.de](mailto:Monika.Schulz-Strelow@fidar.de)

Fotos der Ansprechpartnerin erhalten Sie in der Pressestelle.

### **Pressekontakt:**

Matthias Struwe | Eye Communications | Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +49 (7 61) 137 62-21, E-Mail: [m.struwe@eyecommunications.de](mailto:m.struwe@eyecommunications.de)

### **Über FidAR:**

FidAR – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. ist eine überparteiliche und überregionale Initiative, die im Herbst 2005 von Frauen in Führungsposition in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ins Leben gerufen wurde. FidAR strebt eine nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils in den Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und die Verbesserung der Unternehmenskontrolle an. Ziel der Initiative ist die paritätische Besetzung aller Führungspositionen in der deutschen Wirtschaft. FidAR verfolgt diese Ziele im engen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und in Kooperation mit den relevanten Wirtschafts- und Frauenverbänden. Mehr Informationen zu FidAR im Internet unter [www.fidar.de](http://www.fidar.de).